

Sie bringt 500 Schafe durch den Winter



Die Schafe lassen sich auch vom Regen nicht beeindrucken. Bis am 15. März sind die Tiere unter der Obhut von Sarah Müri und ihren Hütehunden auf der Winterweide. Fotos: Lucia Hunziker

Unterwegs mit einer Hirtin Sarah Müri hat sich für ein Leben draussen entschieden.

«Nein, die totale Sicherheit ist nicht mein Ding.» Seit sich die 37-jährige Sarah Müri vor sechs Jahren aus der Welt der Geomatik verabschiedet hat, kümmert sie sich um Schafe. Das ist wenig lukrativ. Wahrscheinlich ist es auch keine Arbeit, die sie bis zur Pensionierung ausüben kann. Sarah Müri ist eine von vielleicht noch 25 Hirtinnen und Hirten in der Schweiz. «Das ist Hobby und Beruf in einem», erklärt sie, «es muss eine grosse Leidenschaft dahinterstehen, gerade bei der Arbeit mit den Hunden.»

Bis zum 15. März ist Müri mit rund 500 Schafen auf der Winterweide. Täglich. Auch wenn wie jetzt starker Wind die Nebelschwaden vom Murenberg in Bubendorf vertreibt, ehe er einen peitschenden Regen verursacht. Die Schafe nehmen das mit stoischer Ruhe zur Kenntnis. Sarah Müri genauso. Sie steckt in wasserdichten Stiefeln. Ein gelb leuchtender Regenschutz aus der Landi soll dem Regen trotzen. «Wenn es den ganzen Tag regnet, bist du irgendwann trotzdem durchnässt.» Sie vertraue auf mehrere Schichten von Kleidern und wechsele diese häufig. «Vor allem wechsele ich jetzt auf Wollprodukte», verrät die Schäferin. Diese trage sie direkt auf der Haut. Obs kratzt? «Nicht so schlimm.»

Aufgewachsen ist Sarah Müri am Stadtrand des zürcherischen Bülach, gleich da, wo die Wiese beginnt. Gesellschaft leisteten ihr dabei ihre Schwester, eine Katze und ein paar Meerschweinchen. Die Eltern fuhren mit ihren Töchtern jeweils in die Berge, wenn Ferien anstanden. Im näheren Umkreis der Ferienwohnung arbeitete die Familie oft in den Ställen der Bauernhöfe. «Ich wollte gar nicht mehr nach Hause», erinnert sich Müri, «ich wollte immer bleiben.» Irgendwann blieb sie dann tatsächlich im beschaulichen Oberems an ihrem Traum hängen. Sie legte sich im Wallis Geissen zu, Hunde und Schafe. Der Grundstein war gelegt. «Ich habe schnell gemerkt, das ist mein Weg.»



Sarah Müri bei garstigem Wetter mit einem ihrer Hunde.

Der Wolf bleibt ein Thema

Seit vergangenem Jahr ist sie für die Winterweide im Oberbaselbiet verantwortlich. Vor zwei Jahren habe sie ihr Interesse an einer Winterweide signalisiert, mit der Absicht, im ersten Jahr einen erfahrenen Hirten begleiten zu dürfen. Letztlich habe sie die Winterweide doch gleich selbst übernommen. Ins Baselbiet ist sie aus einem ganz einfachen Grund gekommen: Alle übrigen Winterweiden waren bereits vergeben. «Ich war anfänglich sehr überrascht, wie ländlich der Kanton ist und wie viele freie Flächen es hier gibt.» Unterwegs müsse sie mit ihrer Herde nur selten Strassen kreuzen. «Und die Leute sind sehr freundlich und offen.»

Die Patous Alfonso und Akira rennen durch die Schafsherde. Es scheint ihnen trotz des Regens Spass zu machen. Die beiden übernehmen die Rolle der Schutzhunde. Nicht zuletzt schützen sie die Herde gegen einen allfälligen Wolfsübergriff. Wo der Wolf im Moment sei, wisse man nicht, doch dessen Druck nehme zu. «Solange der Wolf die Vorkehrungen der Herdenschutzmassnahmen akzeptiert, werden wir mit ihm leben müssen», sagt Sarah Müri. Damit gemeint ist neben den Hunden das elektrische Netz, das die Herde nachts umgibt. Sollte der Wolf dies nicht mehr akzeptieren, «dann wird es sehr schwierig.» Wahrscheinlich auch oder insbesondere für den Wolf. Luchse seien schon ins Gehege eingedrungen, hätten jedoch keine Schafe gerissen. Ärger gabs gleichwohl. In ihrer Panik habe die Herde die Netze heruntergerissen und sich ausserhalb verstreut.

Um das Leben einer Schafhirtin führen zu können, bringt Sarah Müri einige Opfer. «Ich habe schon soziale Kontakte, aber nur sporadisch», erzählt sie, «ich kann mich nicht einfach fürs Wochenende verabreden.» Mit Passanten dagegen komme sie oft ins Gespräch. Informationen darüber, was sich rund um den Globus alles abspielt, hole sie sich von den Internetseiten der Zeitungen und aus den sozialen Medien. Meistens zumindest, denn wenn sie im Sommer mit der

Schafherde im Wallis auf der Alp ist, klappts nicht immer mit dem Empfang. Jedenfalls ist ihr Corona nicht entgangen. Erinnerung werde sie daran, wenn sie einkaufen oder tanken gehe.

Geschlafen wird in Bubendorf im Wohnwagen, während die Herde eingepfercht auf der Wiese bleibt. Ist das Wetter garstig wie heute, gehe es auch über Mittag kurz zurück zum Wohnwagen. Dort gibt es immerhin ein bisschen Wärme. Die Schafe verbringen die Mittagspause stets im Pferch, damit die beiden Pyrenäenhütehunde Wamiro und Cayu ihre Pause erhalten. Die Schafe nutzen diese zum Wiederkäuen. Das ist gut so, denn schliesslich sollen sie «gut im Fleisch sein». Will heissen, eine gute Wochenzunahme ist beliebt, verfetten sollen sie aber nicht. Ja, einige der Tiere gehen zum Metzger.

Stets voller Körpereinsatz

«Allerhand» gebe es auf der Winterweide zu erleben. Sehr zu ihrem Missfallen sei es, wenn ein Haushund «volle Kanne in die Herde hineinrennt». Wenn der dann endlich wieder draussen sei, käme es oft vor, dass ihn sein Halter nach kurzer Zeit wieder von der Leine lasse – und er umgehend zur Herde zurückrenne. «Etwas vom Schönsten ist mir letzte Weihnachten passiert», erzählt Sarah Müri. «Eine ältere Frau besuchte mich und brachte Kaffee und Zopf mit.»

Schafhirtin zu sein, bedeutet vollen Körpereinsatz. «Ich bin meistens sehr beschäftigt mit der Koordination der Hütehunde, Herdenschutz Hunde und Schafe», sagt Müri. Viel und lange ist sie zu Fuss unterwegs. «Ich gebe mir jetzt sicher noch zehn Jahre, dann wird es wohl so sein, dass ich etwas kürzertreten muss», sagt die Frau, die im Sommer zusätzlich in der Naturparkbeweidung tätig ist. Auf der Alp müsse sie wohl zuerst «bremsen». Der Höhe wegen. Dass es sie zurück in die Geomatik ziehen wird, sei unwahrscheinlich. «Ich hoffe einfach, dass ich das, was ich jetzt an Erfahrungen mitnehme, dann in Beratung oder den Herdenschutz stecken kann.»

Basler Zeitung 21. November 2020

Daniel Aenishänslin